

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b> .....	7
<b>2 Das Kriegsende</b> .....	11
Potsdam: Die Deutschlandplanung der Alliierten .....	11
Vom Alliierten Kontrollrat zur Konfrontation .....	17
Verbote des Kalten Krieges: Reparationen und Demontagen .....	24
<b>3 Die Nachkriegsgesellschaft</b> .....	37
Alltagsprobleme: Hunger, Wohnungsnot, Zerstörung .....	37
Rolle vorwärts und zurück: Trümmerfrau und Mutter .....	46
Umgang mit Kriegsverbrechern und Entschädigung der NS-Opfer .....	51
<b>4 »Strandgut des Krieges«</b> .....	63
Vertriebene und Umsiedler .....	63
Kriegsgefangene .....	68
Displaced Persons, Repatriierte und Remigranten .....	84
<b>5 Die sowjetische Besatzungsherrschaft in Deutschland</b> .....	94
Kampf des NKWD gegen Agenten, Terroristen und feindliche Elemente .....	94
Installation des NKWD-Apparats in der SBZ .....	98
Kalter Krieg: Die Spionage des NKWD/NKGB .....	109

Die Gruppe der sowjetischen Besatzungstruppen .....	116
Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland .....	121
Zwischen demokratischer Umgestaltung und Blockbildung .....	124
Von der lokalen Administration zur Zentralverwaltung .....	128
<b>6 Von der Bi- zur Trizone –</b>	
<b>Die westliche Besatzungsherrschaft</b> .....	134
Bildung der Bizone und Verwaltungsreformen .....	134
Demokratisierung: Entnazifizierung und Reeducation .....	143
Marshallplan und beginnende Westintegration .....	159
<b>7 Das geteilte Deutschland und die erste Schlacht des Kalten Krieges</b> .....	165
Währungsreformen 1948 .....	165
Berlin-Blockade und Luftbrücke .....	169
Rolle der Geheimdienste in der Berlin-Blockade .....	174
<b>8 Der Vollzug der staatlichen Teilung Deutschlands</b> .....	182
Der Parlamentarische Rat und die Bildung der Bundesrepublik .....	182
Der Deutsche Volksrat und die Gründung der DDR .....	185
<b>9 Epilog</b> .....	188
<b>10 Anhang</b> .....	191
Anmerkungen .....	191
Auswahlbibliografie .....	198
Register .....	203
Der Autor .....	208

# 1 Einleitung



**Am 9. Mai unterzeichnete Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht im Hauptquartier der Roten Armee in Berlin-Karlshorst.**

In den frühen Morgenstunden des 7. Mai 1945 unterzeichneten im Hauptquartier der US-Armee im französischen Reims Generaloberst Alfred Jodl und Generaladmiral Hans-Georg von Friedeburg die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht gegenüber den Alliierten. Die Kampfhandlungen sollten am 8. Mai um 23.01 Uhr mitteleuropäischer Zeit eingestellt werden. Da die sowjetische Führung unter Josef W. Stalin jedoch auf der nochmaligen Ratifizierung einer gleich lautenden Urkunde im Beisein des sowjetischen Oberkommandos bestand, wurde der Kapitulationsakt am 9. Mai um 0.16 Uhr in Berlin-Karlshorst wiederholt. Damit endete der Zweite Weltkrieg in Europa.

Insgesamt hatten sich 61 Staaten im Kriegszustand befunden, über 110 Millionen Soldaten waren zu den Waffen gerufen worden. Die Gesamtzahl der Toten betrug mehr als 50 Millionen,

35 Millionen Menschen machte der Krieg zu Krüppeln. Die meisten Opfer hatte die Sowjetunion zu beklagen: über 13 Millionen Soldaten und mehr als 14 Millionen Zivilisten, die infolge der Kampfhandlungen oder des barbarischen deutschen Besatzungssystems ums Leben kamen. In Polen waren es fast sechs Millionen. Mehr als 18 Millionen Frauen, Männer und Kinder waren von den Nationalsozialisten in Konzentrationslager getrieben worden, elf Millionen von ihnen überlebten das dort herrschende Schreckensregime nicht. Besonders das jüdische Volk hatte unter dem Terror der NS-Diktatur gelitten. Von 9,5 Millionen Juden, die 1939 in Europa ihre Heimat hatten, lebten 1945 nur noch 3,5 Millionen.

Doch auch die Deutschen zählten zu den Opfern. Fast 5,2 Millionen Soldaten kehrten von den Fronten des Krieges nicht zurück. Zudem starben zwischen 1939 und 1945 mehr als eine Million Zivilisten einen gewaltsamen Tod, davon 410 000 bei alliierten Bombenangriffen, die zugleich 7,5 Millionen Menschen obdachlos machten. Zehn Millionen, die evakuiert wurden oder im Osten vor den Truppen der Roten Armee flohen, verloren ihr Zuhause.

Mit dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches endeten für die Bevölkerung die unmittelbaren Kriegsgefahren und die brutale Herrschaft des NS-Regimes. Gleichwohl dauerten die chaotischen Verhältnisse, in denen die überwiegende Masse der Deutschen lebte, noch lange Zeit an. Die Besetzung Deutschlands durch die Alliierten entsprach den Geboten des Krieges und des internationalen Vertragsrechts. Indes fühlte sich die überwältigende Mehrheit der Deutschen nicht »befreit«, sondern war allenfalls erleichtert, dass Krieg und NS-Terror nun ein Ende hatten. Für die alliierten Streitkräfte waren im Frühjahr 1945 die Zerschlagung des Nationalsozialismus und der Sieg über das nationalsozialistische Deutschland die Hauptaufgaben gewesen. Eine offiziell propagierte Befreiungsmission, wie für die Länder West- und Osteuropas, hatte es dagegen nicht gegeben. Vielmehr verfolgten die Alliierten die gemeinsame Absicht, dass von Deutschland nie wieder eine derartige Bedrohung für die

Menschheit ausgehen sollte. Deshalb mussten nach seiner Kapitulation auch die gesellschaftlichen Wurzeln des Nationalsozialismus beseitigt werden. Dafür wollten die Bündnispartner ihre Kooperation über einen militärischen Sieg hinaus fortsetzen. Nach Kriegsende zeigte sich jedoch rasch, dass die unterschiedlichen strategischen Interessen und innenpolitischen Überlegungen der Siegermächte die Suche nach gemeinsamen Lösungen für Deutschland erschwerten.

Mit den militärischen Entscheidungen des Zweiten Weltkriegs hatte sich auch das internationale System grundlegend gewandelt. Die Vereinigten Staaten stiegen zur Supermacht auf und überließen die Verhältnisse in der übrigen Welt nicht mehr sich selbst, während sich die Sowjetunion als stärkste Militärmacht auf dem europäischen Kontinent etablierte. Die Zukunft Europas und Deutschlands war damit in höchstem Maße vom Verhalten der USA und der UdSSR abhängig. Zugleich entwickelten sich die Verhandlungen über die künftige Gestaltung Deutschlands zu einem zentralen Schauplatz, auf dem die beiden neuen Großmächte ihr Verhältnis erprobten. Als die amerikanisch-sowjetischen Beziehungen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in schwieriges Fahrwasser gerieten, hatte dies unmittelbare Auswirkungen auf die – mehr oder weniger – gemeinsame Politik gegenüber dem niedrigergerungenen Kriegsgegner.

Obleich Ende 1945 noch nicht entschieden war, dass es zur Bildung zweier deutscher Staaten in Ost und West und deren Integration in gegensätzliche Machtblöcke kommen würde, deutete sich doch bereits früh an, dass der Kalte Krieg und die folgende Teilung Europas und Deutschlands die wohl wahrscheinlichste Lösung des Konflikts zwischen der UdSSR und den USA werden würde. Damit entwickelte sich das im Herzen Europas gelegene Deutschland nicht – wie ursprünglich erhofft und vorgesehen – zum Stabilisierungsfaktor zwischen den beiden Großmächten, sondern zum Objekt und Opfer ihrer Auseinandersetzung. Dass diese Konfrontation nicht plötzlich eintrat und dass zwischen 1945 und 1949 immer wieder Chancen für eine gemeinsame

Lösung der deutschen Frage bestanden, zeigt der vorliegende Band. Gleichzeitig macht er jedoch auch deutlich, dass unter dem Einfluss der jeweiligen Besatzungsmächte die Deutschen weder in West noch Ost diese Möglichkeiten nutzten, sondern den Weg zur deutschen Zweistaatlichkeit teils sogar bereitwillig beschrritten.

© be.bra verlag